

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 65.

Freitag den 6. März.

1863.

Bekanntmachung.

Zum Behuf der gegen das Ende jedes akademischen Halbjahres zu haltenden Revision der Universitätsbibliothek werden die Herren Studierenden aufgefordert, die aus derselben entliehenen Bücher in den ersten drei Tagen der bevorstehenden Woche (2., 3., 4. März), alle anderen Herren Entleiher dagegen in denselben Tagen der folgenden Woche (9., 10., 11. März) gegen Rücknahme der Empfangsbesccheinigungen abzuliefern.
Leipzig, 28. Februar 1863.

Die Verwaltung der Universitätsbibliothek.

Bekanntmachung.

Im städtischen Lagerhose sollen **Donnerstag den 19. März d. J. früh von 10 Uhr an** folgenden Gegenstände, als: Ein schmiedeeisernes Thor, bestehend aus 2 Flügeln, 7 Felder schmiedeeisernes Stacket, 1 Partie Eisene bahnschienen, 1 Partie alte Breter und Säulen von Planken, ferner Schraubenbolzen, Weichenböcke, Zahnräder, Zahnstangen, Rollen und Lagerböcke, altes Schmiede- und Gußeisen so wie einige Sandketten in kleineren Partien gegen sofortige Baarzahlung und unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.
Leipzig den 5. März 1863.

Des Rathes Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Inhaber des verlorenen Quittungsbuches hiesiger Sparcasse Nr. 26112. wird hierdurch aufgefordert, sich damit binnen drei Monaten und längstens am **6. Juni d. J.** bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um sein Recht daran zu beweisen oder das Buch gegen Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls der Betrag desselben dem Anzeiger, den Statuten der Sparcasse gemäß, ausgeliefert werden wird.
Für das am 12. Februar d. J. ausgerufene Buch Nr. 39619 läuft diese Frist am **13. Mai d. J.** ab.
Leipzig, 5. März 1863.

Die Sparcasse zu Leipzig.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 36665. 41345. 56340. 63476 und 83715 sämtlich R., 4701. 9254. 16308. 19627. 36839. 39752. 47737. 51314 und 53206 sämtlich S., sowie des Interimscheins Nr. 75218 werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen oder dieselben gegen Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls, der Leihhausordnung gemäß, die Pfänder den Anzeigern werden ausgeliefert werden. — Leipzig, 6. März 1863.

Das Leihhaus zu Leipzig.

Die Köblinger Marine

feierte am Abend des 4. März ihr Stiftungsfest im Schützenhause, dessen großer Saal zu diesem Behufe mit allerhand nautischen Emblemen geschmückt war. Der erste Theil der Feier wurde neben einer mit großem Beifall aufgenommenen Overture des Herrn Musikdirector Krebs durch die Aufführung des dramatischen Tongemäldes: „Eine Nacht auf dem Meere“ von W. Tschirch, welcher selbst aus Gera zur Theilnahme am Feste hierher gekommen war, ausgefüllt, und zwar in einer Weise, daß die Soli wie die Chöre und das Orchester den vielfachen Ansprüchen, welche die bedeutende Composition an sie stellte, in jeder Richtung gerecht wurden. Der zweite Theil, eröffnet durch eine recht gefällige Introduction von F. Schubert, brachte eine Reihe lebender Bilder, die in Auswahl und Anordnung sich den besten gleichstellten, was auf diesem Gebiete geleistet wird. Zwei hannoversche, „der Heirathsantrag“ und „schöne Aussicht“, folgten fünf ernstere Bilder: eine vom vollen Dufte der Romantik umflossene Loreley, dann Kaiser Friedrich der Rothbart vor Heinrich dem Löwen lachend und Otto von Wittelsbach an der Berner Clause in geschichtlich treuer Charakteristik, dann Barbarossa im Riffhäuser mit eigenenthümlich prächtigen Lichteffecten und zuletzt Hermann der Cherusker als Marmorstatue. Diese weit über dem Niveau des Gewöhnlichen stehenden Tableau wurden ohne Ausnahme, ja mal aber die ersteren, mit einem Beifall aufgenommen, der in jeder Beziehung wohlverdient war und dem Veranstalter und Leiter dieser so viele Vorbereitungen erfordernden Darstellungen, Herrn W. Böblich, die Ueberzeugung geben mußte, daß das von ihm betätigte wahrhaft künstlerische Streben volle Anerkennung gefunden habe.
An diese Feier schloß sich unmittelbar ein wohlbesetztes und

von der heitersten Stimmung durchwehtes Festmahl. Der Vorsitzende, Herr Friedrich, brachte ein Hoch auf die Gründer der Marine, welchem Herr Dr. Th. Apel einen Trinkspruch auf die Damen, welche der Marine bei deren erstem Auftreten sich angeschlossen, so wie auf die jetzt noch die Gesellschaft schmückenden holden Wesen folgen ließ. Nach dem Gesange eines vom glücklichsten Humor durchdrungenen und die allgemeinste Heiterkeit verbreitenden Tafelliedes des allbeliebten Dichters brachte dem Letzteren Herr Polizeidirector Appellationsrath Meyler ein kräftiges Hoch, welchem sich in bunter Reihe Toaste auf den obengenannten Ehrengast, auf die übrigen Gäste und auf die bei der Feier mitwirkenden künstlerischen Kräfte im Allgemeinen und im Besonderen angeschlossen. Auch der Armen wurde freundlich und werththätig gedacht. Große Heiterkeit erregte das inzwischen abgesetzene, von Herrn Dr. Reyhher gedichtete Lied „Guten Appetit!“, dessen scharfe und gelungene Anspielungen auf mehrere Tagesereignisse stürmischen Applaus ernteten. Die letzte Strophe des Gedichts lautete:

In Leipzig sind die Köpfe um den
Theaterbau erhitzt,
Biel Linte wird im harten Kampf
Fürs Tageblatt veripricht.
Ob man der Mehrheit Stimme denn
Noch immer nicht errieth?
Uns fehlt zum Bau am Königsplatz
Der gute Appetit!

Der nicht enden wollende Beifall, welcher diesen Zeilen gesendet wurde, mag ganz einfach als Symptom der in diesen Kreisen herrschenden Stimmung bezüglich der Theaterfrage constatat werden.

Den Schluß des Ganzen bildete ein fideler Ball. * *